

Treibhausumbau: Ein Kabarett in drei Akten

1. Akt

Seit Jahren schwelt der Streit um das - nicht genehmigte - Treibhauszelt. Ein Abbruchbescheid nach dem anderen wegen fehlender „Notausgänge“. Die Pointe dabei: Veranstaltungen im Treibhausgarten darf Treibhaus-Chef Norbert Pleifer abhalten, allerdings nur ohne Zelt Dach - denn Veranstaltungen in einem „Schwarzbau“ dürfen nicht genehmigt werden.

2. Akt

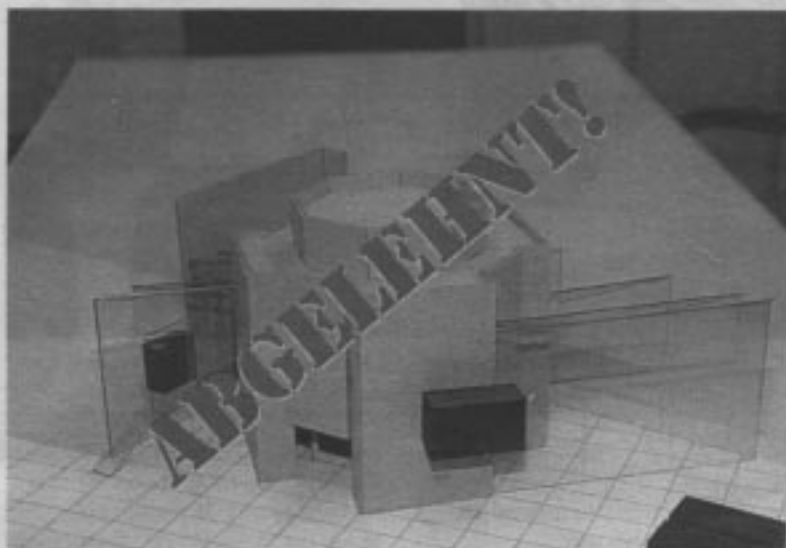
Neben der leidigen Zelt- und der auch damit zusammenhängenden „Lärm“-Diskussion (sofern man Musik als „Lärm“ bezeichnen will) schreit die Situation im Treibhaus selbst auch schon längst zum Himmel. Fehlende Fluchtwege, erbärmliche Garderoben für die Künstler und katastrophale Toilettenanlagen sorgen für dringenden Handlungsbedarf. Deshalb wurde von Architekt Honold 1998 ein Projekt ausgearbeitet, das sowohl das Lärmproblem mildern als auch die Sicherheitstechnischen und sanitären Probleme beseitigen und gleichzeitig Atmosphäre schaffen sollte.

Es war vorgesehen, den Treibhausgarten mit einem Glasverbau „dicht“ zu machen, ohne den Platzcharakter zu zerstören.

Finanzierungszusagen von Stadt und Bund für das 15 Millionen Schilling teure Projekt lagen vor.

Die Rechnung wurde allerdings ohne den Amtsschimmel im städtischen Bauamt gemacht: Obwohl durch den Glasverbau die Lärmsituation der Anrainer wesentlich verbessert worden wäre, und obwohl man eigens einen Akustiker hinzugezogen hat, durch dessen Berechnungen und Empfehlungen das Projekt nochmals um 10 Millionen Schilling verteuert worden wäre, kam das „Njet“ vom städtischen Bauamt. Ohne Bauverhandlung.

Die Pointe: Das Bauamt begründete die Zurückweisung des Bauansuchens damit, dass ein Anrainer trotz der schallschutztechnischen Maßnahmen bei geöffneten Fenstern doch noch gestört werden könnte. Bei diesem Anrainer handelt es sich um das Gebäude von Karl Gostner, in dem sich fast aus-



Gostner selbst hätte gegen den Umbau des Treibhauses wohl kaum etwas einzuwenden gehabt, ist er doch selbst Eigentümer des Grundstückes, auf dem das Treibhaus auf dem Baurechtswege errichtet wurde. Da wird also tatsächlich ein Bürger gegen seinen Willen von der Behörde geschützt.

3. Akt

Ein fassungsloser Norbert Pleifer, der 2 1/2 Jahre Arbeit und viel Geld in das Projekt gesteckt hat, will aber nicht so einfach das Handtuch werfen. Gemeinsam mit Architekt Honold wurde nun eine neue Variante ausgearbeitet: Man verzichtet einfach auf den Glasverbau, denn, so Norbert Pleifer, „für Luft braucht man ja keine Baugenehmigung“. Eine abgespeckte, vereinfachte Variante umfasst die Verbesserung der Fluchtwege, der sanitären Einrichtungen, der Garderoben für die Künstler und die atmosphärische Gestaltung des Cafés im Parterre. Insgesamt eine wesentliche Verbesserung der Situation, nur halt billiger. „Da kann das Bauamt ja nicht wirklich etwas dagegen haben“, täuscht sich Norbert Pleifer gewaltig. Denn jetzt liefert der Amtsschimmel im Bauamt die Pointe Nr. 3: Das - illegale - Zelt sollte nach den Plänen von Pleifer und Honold als i-Punkt und unter dem Motto „Kabarettarchiv“ aufs Treibhausdach kommen. Ebenso der Kinderspielplatz. Die Entscheidung, ob die Stadt Innsbruck die Kinder zum Kinderspielplatz hinauflässt oder nicht, ist die Pointe des Stückes.

Herrn Bürgermeister persönlich entscheiden lassen. Das Problem des Bauamtes war nun: Wie erklärt man den Anrainern, dass man den Glasverbau, der ja eine beträchtliche Verbesserung der „Lärm“-Situation gebracht hätte, ablehnt und Luft im Treibhausgarten genehmigt? Luft hält bekanntlich überhaupt keinen Schall ab, und Freiluftkonzerte sind in dieser Stadt ja nicht verboten. Außerdem braucht's für ein Jazzfrühstück keine Bauverhandlung.

Nun kam das Ersuchen des Bauamtes, doch noch einmal die ursprüngliche Variante zu überarbeiten, halt mit einem anderen Material als Glas. Mit Beton zum Beispiel! Da herrscht dann wahre Bunkerstimmung!

Epilog

Einen Ausweg hätte Norbert Pleifer noch parat: „Wir könnten das Treibhausdach der Nordkettenbahn als Talstation und den Rest als Parkhaus zur Verfügung stellen.“

Thomas Driendl

MACHT FREIZEIT ZU HIGHZEIT!
high
 Maria-Theresien-Str. 39

SPORTLER
 BEST IN THE ALPS
 WITTING

SCHULDEN?
Schlaflose Nächte?

Erste Beratung und Information
KOSTENFREI!

Gerd Nairz
 Insolvenz- und
 Treuhänderservice

HOTLINE
 0664/1015866

Büro
 Mollerstraße 3
 A-6020 Innsbruck Tel. und Fax
 0 512/57 42 33

STADT INNSBRUCK

UMWELT

WIR SCHAUEN DRAUF

**STÄDTISCHE
 ABFALLBERATUNG
 53 60/13 45**

**UMWELTBERATUNG
 57 56 56**

Schlaue lesen **tip**

MARKISEN
ROLLLÄDEN
WEITHALER

FENSTER
 ALTBAUSANIERUNG
 jung, dynamisch,
 preiswert

ROLLLÄDEN, MARKISEN, JALOUSIEN, FENSTER, TÜREN
 6091 GÖTZENS, Burgstr. 18, Tel. 052 34/34 232, Fax Dux 12